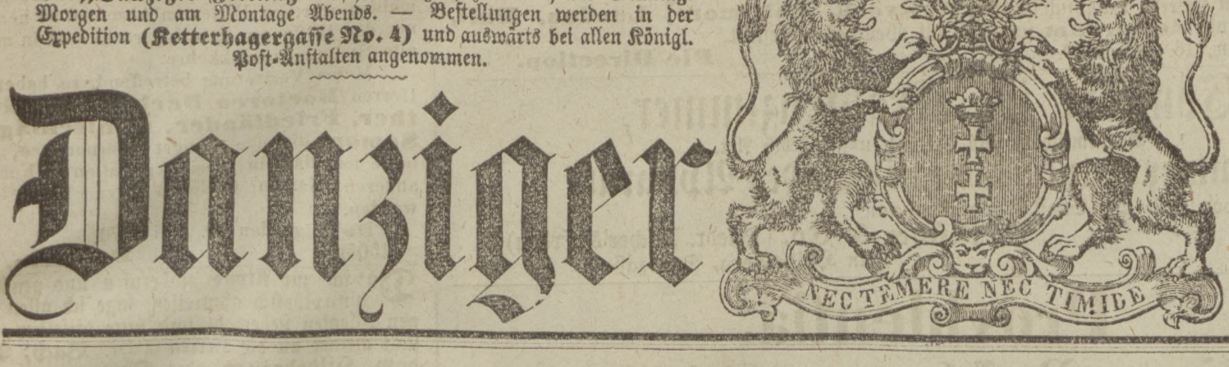
№ 6177. Donnerstag, 21. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. Juli, 6 Uhr Abends.

Berlin, 20. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: Die Rüstungen Preußens und Deutschlands erfolgen ruhig und eifrig. Die deutschen Armeen werden baldigst zur Abwehr getrost ausziehen können. Obwohl die französischen Rüstungen lange vorbereitet waren, wird dies, Dank unserer trefflichen Heeresorganisation, baldigst ausgeglichen sein. Wir wollen uns rein halten von Ueberhebung, zum Kleinmuth haben wir keinen Grund.

Darmstadt, 20. Juli. Die Abgeordnetenkammer bewilligte einen Credit von 3,376,000 Gulden für das südhessische Contingent, beschloß eine Anleihe von 1,800,000 Gulden einstimmig und brachte ein Hoch dem Bundesfeldherrn und dem Großherzog.

Stuttgart, 20. Juli. Der französische Gesandte empfing den Bescheid, daß Würtemberg an dem Nationalkriege theilnehme.

Angekommen 20. Juli, 7½ Uhr Abends.

München, 20. Juli. Der bayerische Gesandte in Berlin ist telegraphisch angewiesen, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der französischen Kriegserklärung an Preußen und in Folge des stattgehabten Angriffes auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrages als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich mit sämmtlichen deutschen Regierungen eingetreten sei.

Berlin, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen übernimmt den Oberbefehl der deutschen Südarmee und machte bereits die bezüglichen Mittheilungen an die Höfe von München und Stuttgart.

Napoleon III., seine Worte und die Thatsachen.

Der „Hamb. Corr.“ bringt folgende interessante Zusammenstellung:

Nachdem Napoleon sich durch zwei Schilderhebungen gegen die Julimonarchie bekannt gemacht, die napoleonische Politik in zahlreichen Schriften verherrlicht und seine Vertheidigung vor dem Pairshofe mit den Worten geschlossen: „Ich vertrete eine Sache, die des Kaiserreichs, ein Prinzip das der Volkssouverainetät, eine Niederlage Waterloo“, ließ 1848 die Nationalversammlung ihn als ungefährlichen Schwärmer als Mitglied zu, während die Verbannungsdecrete gegen die Bourbonen und Orleans aufrecht erhalten wurden. Am 26 September führte er sich als Volksvertreter mit folgenden Worten ein: „Nach 30 Jahren der Verbannung finde ich endlich mein Vaterland und meine Bürgerrechte wieder. Die Republik hat mir dies Glück bereitet, empfange sie meinen Eid der Dankbarkeit und Ergebenheit. Ich werde alle meine Kräfte aufbieten, um an der Befestigung der Republik zu arbeiten.“

In seinem Programm für die Präsidentenwahl vom December 1848 heißt es: „Ich bin kein Ehrzeiger, welcher von Kaiserthum und Krieg träumt. Ich würde meine Ehre darein setzen, nach Ablauf von vier Jahren meinem Nachfolger die Staatsgewalt gekräftigt, die Freiheit unversehrt zu hinterlassen. Mit dem Kriege keine Linderung unserer Uebel, der Friede muß daher der theuerste unserer Wünsche sein.“

Nachdem er als erwählter Präsident im Angesichte Gottes den Eid abgelegt, der einen, untheilbaren demokratischen Republik treu zu bleiben und alle Pflichten, die ihm durch die Verfassung auferlegt, zu erfüllen, erklärte er: „Ich werde als Feinde des Vaterlandes alle Diejenigen betrachten, welche darauf ausgehen, durch ungesetzliche Mittel abzuändern, was Frankreich angeordnet.“ Nachdem er in Lyon (1849) die Gerüchte von Staatsstreichen dementirt und in Straßburg versichert, der Titel, nach dem er am meisten geize, sei der eines ehrlichen Mannes, erklärte er am 8. November 1851, er werde die Nationalversammlung nicht angreifen. Am 2. December Staatsstreich, Angriff auf die Nationalversammlung, Zersprengung derselben, Vernichtung der beschworenen Verfassung, Deportationen.

Bei der Eröffnung des Senats am 18. Mai 1852 sagte der Prinz-Präsident: „Ich werde Ihnen, meine Herren, freimüthig mein künftiges Verhalten darlegen. Als man mich die Einrichtungen und Erinnerungen des Kaiserthums wieder aufrichten sah, hat man oft wiederholt, daß ich das Kaiserthum selbst zurückführen wolle. Wäre dies mein Wille, so würde diese Umwandlung schon längst geschehen sein, weder die Mittel noch die Gelegenheiten dazu haben mir gefehlt. Bleiben wir also der Republik treu.“ Am 2. Dezember Proclamation des erblichen Kaiserthums.

Beim Festmahl der Handelskammer in Bordeaux, 7. October 1852: „Aus Mißtrauen sagen gewisse Leute, das Kaiserreich ist der Krieg; ich aber sage, das Kaiserthum ist der Friede, denn Frankreich wünscht ihn, und wenn Frankreich zufrieden ist, ist die Welt ruhig.“ Seitdem orientalischer, italienischer, chinesischer, mexikanischer und jetzt deutscher Krieg.

Anrede an den päpstlichen Nuntius, 1. Januar 1859: „Ich hoffe, daß das beginnende Jahr so gut wie das zu Ende gehende sei und daß es, indem es die Bande zwischen den Nationen enger knüpft, den allgemeinen Frieden befestigen wird.“ Unmittelbar an den Nachbarn des Nuntius, den österreichischen Botschafter, der bekannte Neujahrsgruß, am 29. April Kriegs-Erklärung. Kriegs-Manifest vom 3. Mai 1859. Ich will keine Eroberungen, aber ich will ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik aufrecht halten.“ Nizza und Savoyen, Forderung der Grenzen von 1814 im August 1866, Luxemburg.

Brief an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 11. Juli 1866. „Wir wünschen für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Deutschland.“ Zwei Monate später acceptirt Frankreich den Ausschluß Oesterreichs. Circular des auswärtigen Ministers Lavalette, Mitte September 1866: „Eine unwiderstehliche Macht drängt die Völker, sich zu großen Gebilden zu vereinigen und die kleinen Staaten verschwinden zu machen. Dies Bestreben entspringt aus dem Wunsche, den allgemeinen Interessen wirksamere Garantien zu geben. Die Politik muß sich über engherzige und mißgünstige Vorurtheile eines anderen Zeitalters erheben. Der Kaiser glaubt nicht, daß die Größe eines Landes von der Schwächung der Völker, welche es umgeben, abhängt und sucht das wahrhafte Gleichgewicht nur in den befriedigten Wünschen der Völker Europas.“ Dagegen am 14. Januar 1867 Thronrede bei Ankündigung der neuen Armeeorganisation. „Der Einfluß einer Nation hängt von der Zahl der Mannschaften ab, die sie unter die Waffen rufen kann.“ August 1867 Versuche in Salzburg, Oesterreich zum Kriege gegen Preußen zu bestimmen, wiederholte Erklärungen, die Ueberschreitung des Main werde ein Kriegsfall sein, Verbot an Spanien, sich einen König zu wählen, der Frankreich unangenehm. Anfang Juli Erklärung Olliviers, daß der Friede niemals gesicherter als jetzt gewesen, längst vorher Anfrage beim französischen Gesandten in Stuttgart, wie Württemberg sich im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen verhalten werde.

Wir wollen indeß nicht ermangeln, diese Napoleonische Blumenlese mit einem tröstlichen Ausspruch Napoleons zu schließen. Als 1843 die französischen Kammern ein Gesetz über die Rekrutirung beriethen, schrieb der Gefangene von Ham im „Progres du Pas de Calais“: „Die Preußen haben vom Unglück gelernt und um zu verhindern, daß ein neues Jena nochmals über ihr Vaterland komme, schufen sie die vorzüglichste Militärorganisation, die jemals unter civilisirten Völkern bestanden hat.“ Wir leben der Zuversicht, daß dies Lob, welches der jetzige Kaiser der noch nicht reorganisirten Armee ertheilte, sich bei dem organisirten deutschen Volk in Waffen zum Schaden Napoleons bewähren wird.

⁂ **Berlin**, 19. Juli. Der König erfuhr die französische Kriegserklärung erst bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Depesche traf erst 7 Uhr Abends hier ein. Man entsandte sofort eine Persönlichkeit nach der Wildpark-Station, welche die Depesche in der Hand halten und ein Signal zum Halten geben sollte. Doch das Zeichen wurde nicht verstanden und der Zug brauste vorüber. Auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes machte den König zuerst eine Aeußerung des Directors der Kriegsakademie stutzig. Der Unterstaatssekretär v. Thile überreichte sie dem Grafen Bismarck und dieser dem Könige. Mit großer Ruhe vernahm der König den Inhalt des Exposés von Ollivier, als er aber an die Stelle der Lüge kam, daß Frankreich den von Preußen angebotenen Krieg annehmen und die Verantwortlichkeit dafür ihm zuweise, machte sich beim Könige eine tiefe Bewegung über diesen öffentlichen Betrug wahrnehmbar. Es war eine ergreifende Scene, als der König seinem Erben die Hand reichte, dieser sie an die Lippen drückte und König Wilhelm den Kronprinzen an sein Herz preßte. Die Umgebung war tief bewegt. Auf die Zurufe der Menge dankte er offenbar nur mechanisch; in seinem Innern drängten sich die Gedanken, in zu erdrückender Fülle. Wie überraschend die Sache selbst den höchsten Kreisen hier gekommen ist, zeigen auch kleine Umstände. Die bekannten Parterre-Zimmer des Kronprinzen zeigten nichts, als die vier nackten Wände, selbst Gardinen fehlten. Man war eben bis zum letzten Augenblicke in allen Palais mit Renovirungs-Arbeiten beschäftigt. Auch im königlichen Palais wurden dieselben erst im letzten Moment auf telegraphische Anweisung abgebrochen.

— Nachdem ein großer Theil unserer hiesigen Studirenden theils bereits zu ihren Regimentern abgegangen, theils sich als Freiwillige für den Feldzug gemeldet haben, haben die Zurückbleibenden beschlossen, die nöthigen Schritte zur Bildung akademischer Sanitäts-Compagnien zu thun. (Aus Königsberg wird uns ebenfalls gemeldet, daß ein großer Theil der Studenten in die Armee eintreten will.)

— Ein Streiflicht auf die Ursachen des Krieges wirft nach Meinung der „N. A. Z.“ folgende Mittheilung des „Bund“: „Eine Differenz scheint zwischen Napoleon, Prim und dem Fürsten von Hohenzollern sich erst erhoben zu haben, als die beiden letzteren ihre Abneigung gegen die von der Kaiserin Eugenie proponirte Verheirathung des jüngeren Hohenzollern Friedrich mit der Mademoiselle d'Alba, einer ihrer Nichten, kundgaben.“

Stettin, 19. Juli. In der am Sonnabend abgehaltenen allgemeinen Arbeiterversamlung ist es ziemlich stürmisch hergegangen, da Hr. Armborst, der Candidat der Sozialdemokraten für den Reichstag, als er seine gewöhnlichen Arbeiterbeglückungstheorien begann, von mehreren Arbeitern aus der Pommerensdorfer Fabrik energisch entgegengetreten wurde, die da meinten, es gäbe denn doch wohl andere und bessere Wege, das ersehnte Ziel zu erreichen, als die von ihm vorgeschlagenen. Die auf Sonntag in Grünhof anberaumt gewesene Versammlung des social-demokratischen Wahlcomités ist aus Mangel an Betheiligung gar nicht zu Stande gekommen. (Oder-Ztg.)

Schweiz. Die Stärke der fünf schweizerischen Divisionen, welche zur Wahrung der Neutralität des helvetischen Bodens zwischen Basel und Constanz staffelförmig aufgestellt werden, wird auf beiläufig 35,000 Mann angegeben. Die Mobilisirungs-Ordre wurde am 15. erlassen.

Frankreich. * **Paris**, 16. Juli. Der Kaiser wollte den Krieg, ohne sich die Höhe seines Einsatzes bei dem gewagten Spiel recht klar gemacht zu haben. Heute versichert man, daß er lange nicht mehr so zuversichtlich und siegesgewiß sei, während die Kaiserin sich ganz niedergedrückt erweise und viel weine. Die hiesige „Presse“ schreibt: „Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Minister Belgiens, Baron de Beyens, rufen lassen, um von ihm Aufschlüsse über das Project der belgischen Regierung zu verlangen, die Schienen an den Verbindungspunkten der belgischen Eisenbahnen mit dem französischen Bahnnetze aufzureißen. Wir glauben zu wissen, daß der Herzog v. Gramont sich über diesen Gegenstand einer Sprache bedient hat, welche der König Leopold und seine Minister in dieser Stunde verstehen müssen. Es steht zu hoffen, daß dies Belgien zu Gute kommen wird“. Eine recht deutliche Drohung, denken wir, die man auch in England zu würdigen wissen wird. Das „Journ. offiziel“ weiß denn auch bereits, daß die belgische Regierung den Genieoffizier bestraft habe, der aus Irrthum die Eisenbahnbrücke zwischen Blandain und Baisieux gesprengt hat und Hrn. Beyens beauftragt habe, der französischen Regierung über jenen Fall Erklärungen zu geben. — Zu solchen directen Agitationsversuchen gegen den kleinen neutralen Nachbarstaat gehört auch eine offiziöse Correspondenz in welcher es heißt: „Belgien kann 60,000 Mann ins Feld stellen. Die Operationsbasis dieser Armee besteht in den Festungswerken und dem verschanzten Lager von Antwerpen. Der Vertheidigungsplan des Königs Leopold, welcher den englisch-deutschen Ideen huldigte, bestand darin, daß die Armee das Land preisgeben und sich auf Antwerpen zusammenziehen sollte, wo man fremde Hilfe erwarten und nöthigenfalls die Offensive gegen den Feind ergreifen könnte. Seit drei Tagen wird dieser Plan in Ausführung gesetzt. Die Besatzungen von Mons, Tournay, Namur und Arlon werden nach Antwerpen zusammengezogen und die belgische Armee ist vor dieser Festung aufgestellt, die Front gegen Frankreich und ihre Linke gegen die preußische Grenze, in deren Nähe ein Beobachtungscorps stationirt und so Antwerpen mit Preußen in der Gegend von Aachen verbindet. Die französischen Provinzen Belgiens sind fast gänzlich von Truppen entblößt; nur einige Genie-Abtheilungen stehen bereit, die Eisenbahnen bei Quiévrain, Dinant, Quevy und Monscron zu unterbrechen, Vorsichtsmaßregeln, die auf den in Preußen mündenden Linien keineswegs genommen sind. Alle diese Dispositionen beweisen offenbar, daß es sich nicht um den Schutz der Neutralität, sondern um feindliche Demonstrationen gegen Franreich handelt. Der Graf von Flandern, der Vater des belgischen Thronerben und Gemahl der Schwester des Prinzen Leopold von Hohenzollern, befehligt das Beobachtungs-Korps. Diese offiziöse Correspondenz ist boshaft genug abgefaßt, um errathen zu lassen, daß Frankreich nach Vorwänden sucht, um gelegentlich die belgische Neutralität nicht zu respectiren.

Rußland. Am 10. Juni sind, wie der „Golos“ gehört hat, die Bedingungen vom russischen Kaiser bestätigt worden, unter denen preußischen Mennoniten die Uebersiedelung nach Rußland gestattet werden soll; die hauptsächlichsten derselben sind: Die Uebersiedler werden von der persönlichen Rekrutenpflichtigkeit befreit, müssen aber Loskaufsquittungen lösen und vom zweiten Jahre nach ihrer Einwanderung ebenso wie die übrigen Landbewohner Staats- und Gemeinde-Abgaben leisten. Sobald sie in Rußland angekommen sind, stehen sie unter den allgemeinen Staatsgesetzen und werden russische Unterthanen. Ihre Ansiedelung soll hauptsächlich im taurischen Gouvernemement bewerkstelligt werden, wo ihnen auch das Recht, Land zu erwerben, frei gestellt ist.

Spanien. Madrid. Der Marschall Serrano soll auf drei Jahre mit königlicher Vollmacht ausgestattet werden. Der Marschall Prim hat die Absicht, eine Reise nach Vichy zu machen.

Provinzielles.

Braunsberg, 19 Juli. Die Einstellung der Chausseebauten im hiesigen Kreise ist angeordnet worden. (Br. Krsbl.)

* Dem Kaufmann F. Munck zu Insterburg ist der Charakter als Commerzienrath verliehen worden.

Vermischtes.

Leipzig, 16 Juli. Wie das „Leipziger Tagebl.“ erfährt, ist das Leipziger Stadtverordneten-Collegium dem Beschlusse des Raths, die Leitung des Leipziger Stadttheaters dem preußischen Hofschauspieler Herrn Friedrich Haase zu übertragen, gegen 1 Stimme beigetreten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.
Weizen pr Juli	63	64
pr Sept.-Oct.	68	$68\frac{4}{8}$
Roggen matt,		
Regulirungspreis	$44\frac{3}{8}$	—
Juli	$44\frac{2}{8}$	44
Sept.-Oct.	$48\frac{3}{8}$	$48\frac{6}{8}$
Oct.-Nov.	$48\frac{6}{8}$	$49\frac{6}{8}$
Rüböl, Juli	$13\frac{3}{4}$	14
Spiritus still,		
Juli	13	13
October	fehlt	fehlt
Petroleum		
Juli	—	—
5% Pr. Anleihe	87	87
$4\frac{1}{2}$% do.	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{3}{4}$
Staatsschuldsch.	72	72

		Letzter Crs.
Credit	96	98
$3\frac{1}{2}$% westpr. do.	—	—
4% do. do.	—	—
Lombarden	86	87
Staatsbahn	162	165
Galizier	—	—
Prämien-Anleihe	—	100
Russ. Banknoten	—	67
Amerikaner	78	$79\frac{1}{2}$
Ital. Rente	$46\frac{1}{2}$	47
Danz. Priv.-B.-Act.	—	—
Danz. Stadt-Anl.	—	—
Wechselcours Lond.	—	6.20
Türken	—	39
Oestr. Banknoten	—	—
Rumänier	41	—

In Aussicht auf das Beleihungs-Syndikat schließt die Börse sehr fest.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 16. Juni: Elbe, Hadewig; — von Bremerhaven, 16. Juli: Alida, Bargmann.

Angekommen von Danzig: In Havre, 16. Juli: Olga, Jeß.

Heute Mittags 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Danzig, den 20. Juli 1870.

Eduard Sternfeld und Frau.

(1440)

Bekanntmachung.

Da die untere Weichsel von der Plehnendorfer Schleuse an mit Holztraften so sehr belegt ist, daß schon jetzt weitere Traften kaum mehr durchgeschleust werden können, überdies aber in nächster Zeit aus fortificatorischen Gründen die Räumung der Festungsgräben und auch eine Beschränkung der Lagerung in den Gewässern bei Danzig angeordnet werden kann, so empfehlen wir allen denjenigen, welche nach Danzig bestimmte Holztraften noch auf der Weichsel schwimmen haben, deren Transport wo möglich zu unterbrechen und die Hölzer vorläufig in der Weichsel oberhalb der Plehnendorfer Schleuse in geeigneter Weise unterzubringen.

Danzig, den 20. Juli 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Bernsteinnutzung auf einer circa 16 □Ruthen preuß. großen Fläche in der Nehrung, unweit des sogenannten alten Dammes, am Fuße der Düne, haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 23. Juli cr.,

Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassenlocale, Rathhaus parterre, vor dem Stadtrath u. Kämmerer Herrn Strauß anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen sind in der Registratur unseres III. Geschäfts-Bureaus auf dem Rathhause einzusehen, werden auch im Termine bekannt gemacht werden.

Zu obigem Termine werden Pachtliebhaber hiermit eingeladen.

Danzig, den 2. Juli 1870.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Louis Aug. Joh. Coschinski** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 2. September cr.,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Danzig, den 8. Juli 1870.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht

I. Abtheilung. (1456)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob D. Behrendt** zu Marienburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin auf

den 25. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 4 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Der Gemeinschuldner bietet 15%, 4 Wochen nach Bestätigung des Akkordes, unter Garantie der Handlung **J. M. Behrendt** hier.

Marienburg, den 14. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Rℓ. 250 Rℓ. Bureaukosten- und Schreiberentschädigung, sowie etwa 100 Rℓ. an Nebeneinnahmen verbunden ist, soll sofort neu besetzt werden.

Qualificirte Bewerber ersuche ich, ihre Meldungen bis zum 15. August d. J. bei mir einzureichen.

Putzig, den 15. Juli 1870.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Dr. Schleusner. (1374)

Gymnasium zu Marienburg.

Das Sommersemester schließt Sonnabend, den 30. Juli; der Winterkursus beginnt Donnerstag, den 8. September. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich Dienstag und Mittwoch, den 6. und 7. September, von 8 Uhr Morgens an, in meinem Geschäftszimmer im Gymnasium bereit.

Marienburg, den 19. Juli 1870.

Dr. Fr. Strehlke,

Gymnasial-Director.

(1504)

Der homöopathische Spec.-Arzt Giersdorf, Berlin, Kochstr. 46 II., heilt bestimmt, in verhältnissmässig sehr kurzer Zeit, ohne alle Nachtheile Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weissfluss, Gonnorhoea, **im Anfange in 3 Tagen,** Syphilis, selbst ganz veraltete und verzweifelte Fälle, ebenso Augenkrankheiten, Epilepsie, Lungenleiden jeder Art, veraltete Geschwüre etc. etc. Sprechst. v. 8—½12 Uhr, von 3—½6 Uhr mit Ausnahme von Sonntag Nachmittag. Auch brieflich. (1037)

Norddeutscher Lloyd.

Die Fahrten unserer Dampfschiffe nach **Newyork, Baltimore, London, Hull, Antwerpen** und **Rotterdam** sind bis auf Weiteres eingestellt.

Bremen, 16. Juli 1870.

Die Direction.

Comfort im Krankenzimmer,

Bequemlichkeit und Erleichterungen jeder Art,

Zimmer- und Douche-Bade-Apparate

liefert die Fabrik von Heil- und Sanitätsapparaten von

Fischer & Co. (Friedr. Fischer's Erben) in Heidelberg, Sandgasse 3.

(7531)

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Richard Meyer** die bisher geführte Haupt-Agentur nach freundschaftlichem Uebereinkommen niedergelegt hat und dieselbe dem Herrn **Martin Goldstein** übertragen ist.

Berlin, den 10. Juli 1870.

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Anträgen zu angemessenen, billigen Prämien und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

(1281)

Martin Goldstein

Einzig reell und dauernde Hilfe

gegen alle

Geschlechtskrankheiten

bietet das bekannte, bereits in 72. Auflage erschienene Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung." Mit 27 pathol. anatom. Abbildungen. Preis 1 Thaler, indem es gründliche jedoch sachgemäße und Jedem verständliche Belehrung über die hohe Bedeutung des Sexualsystems giebt, gleichzeitig aber auch den richtigen Heilweg zeigt. Es ist behufs Unterdrückung schamloser Schwindeleien von **tüchtigen Speci**alärzten herausgegeben und hat die Verlagshandlung, um allen Vorurtheilen vorzubeugen, Belege für den **außerordentlichen Nutzen** dieses Buches allen **Regierungen** und **Wohlfahrtsbehörden** in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Nachweislich verdanken demselben **binnen 4 Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit.** Verlag von **G. Poenicke's** Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Danzig** bei **L. G. Homann.**

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qual., **Schiefernägel,** Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten, Holländische **Dachpfannen, Firstpfannen,** Engl. Patent-**Asphalt-Dachfilz,** Engl. Portland-**Cement,** Marke Trechmann, Engl. **Steinkohlentheer, Holztheer,** Engl. **Steinkohlenpech,**

Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden, **Asphalt-Limmermehl,** Künstlichen **Asphalt, Trinidad-Asphalt, Goudron, Dachlack, Chamottthon, Chamottsteine,** Cowen, Ramsay u. div. Marken, Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Meyer,

Comptoir: Buttermarkt No. 12/13.

Herrn A. Rennenpfennig in Halle a. S. Im Auftrage eines meiner Kunden ersuche Sie (folgt Bestellung). Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen **Voorhof-Geest** hat die Tochter eines meiner Freunde, welche fast ihre ganzen Haare verloren hatte, den vollen Haarwuchs wieder bekommen.

Augsburg, 8. März 1869.

Karl Mößner, Friseur.

Autorisirte Niederlage in Flaschen zu 15 Sgr. und 8 Sgr. bei

Franz Jantzen, Hundegasse 38.
H. Volkmann, Maßkauschegasse 1.
L. Willdorff, Ziegengasse 5. (706)

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Schreibunterricht für Erwachsene

ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,

Bromberg, Gammstraße No. 11.

Vorbereit. f. d. Port.-F., See-Cad. u. Freiw.-Examen. Bis jetzt im Fähnrich- u. Seecad.-Examen alle Vorbereiteten bestanden. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens. Prospecte auf Verlangen.

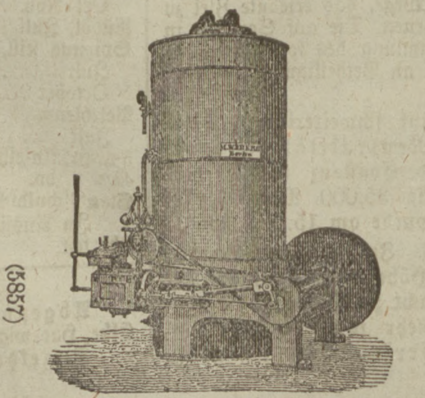
(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

M. Webers, Berlin.

Transportable

Dampfmaschinen

1 bis 25 Pferdekraft.



(3357)

Locomobilen jeder Größe am Lager.

Der Dünger von 5 Pferden

nebst Abfällen der Brauerei ist sofort zu verpachten und abzuholen

Pfefferstadt No. 54. (1548)

Gypsrohr, vorzügl. gut, verk. in bel. Quantität bill. **M. Schreiber,** Jacobsneugasse 11.

Häuser-Verkauf oder Tausch.

Es sind 4 Häuser in der Stadt und 2 Häuser mit einem großen Garten, in der Vorstadt Danzig gelegen, welche zusammen eine Miethe von 1200 Rℓ. bringen, Hypotheken fest, gegen eine ländliche Besitzung, wenn auch Kapitalien gekündigt sind, zu verkaufen oder zu verpachten.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (1539)

Aus der Sartawitzer Vollblut-Holländer-Heerde werden am 8. August, 10 Uhr Morgens,

10 tragende Stärken,

so wie

6 sprungfähige Bullen

meistbietend verkauft werden, wozu Käufer ergebenst einladet

das Dominum Sartawitz.

Ein vor Kurzem von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister von Wayhdorf z. S. W. E. prämiirter Oekonomie-Inspector sucht, gestützt auf seine Fachkenntniß, Tüchtigkeit und gute Zeugnisse weitere Stellung. Wer und wo sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 1482.

Auf dem Gute **Grodde**k per Laskowitz ist eine Inspector-Stelle sofort zu besetzen mit jährlichem Gehalt von 80 Thlr.

(1547) **Suffert.**

Ein unverheiratheter Inspector wird gesucht Drei Linden bei Danzig.

C. J. Keiler, Gutsbesitzer.

(1506)

Ein tüchtiger militairfreier Wirthschafts-Inspector sucht Stellung.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (1539)

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen, zuverlässigen Inspector. Persönliche Vorstellung erbeten. (1536)

Wendland,

Mestin bei Bahnhof Hohenstein.

Ein junger Mann, mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, sucht eine Stelle. Gef. Adr. unter 1552 bei die Expedition dieser Zeitung.

Bei meiner plötzlichen Abreise zur mobilen Armee bin ich genöthigt, hiemit öffentlich von meinen vielen Freunden und meinen werthen Patienten Abschied zu nehmen mit der Hoffnung, dass ich recht bald in meine alte Stellung zurückkehre.

Meine Vertretung betreffend, so haben die Herren **Doctoren Bach, Cohn, Günther, Friedländer, Oehlschläger, Semon** dieselbe gütigst übernommen, und hoffe ich, dass in speciellen Fällen auch meine anderen Herren Collegen dazu bereit sein werden.

Danzig, den 19. Juli 1870.

(1505) **Dr. Hein.**

Da ich zur Armee einberufen und genöthigt bin, plötzlich abzureisen, sage ich allen meinen Clienten Lebewohl und bitte dieselben, sich statt meiner an die Herren DDr. **Bach, Bredow, Hildebrandt** oder **Semon** wenden zu wollen, welche mich zu vertreten die Güte haben werden.

(1542) **Dr. Menzel.**

Feld-Flaschen, unzerbrechlich, **Noth-Signal-Pfeifen** von Zinn, empfiehlt

Th. Eggold,

(1550) Scheibenrittergasse 8.

In einem lebhaften Manufactur-Geschäft in Gotha findet ein junger Mann sofort oder zu Michaelis eine mit dem Besuch der Handelsschule verbundene **Lehrlingsstelle.**

Die Adresse ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. (1215)

Ein junger Mann, der auch wo möglich der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet in meinem Material- und Colonial-Waaren-Geschäft Engagement.

Marienwerder.

(1391) **Joh. Bielecki.**

Ein junger Mann, der schon einige Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, findet zu seiner ferneren Ausbildung kostenfrei eine Stelle in Kl. Baben bei Rosenberg in Preußen bei der Besitzerin **Schmidt.** (1497)

Eine eleg. möbl. Offizierswohnung u. Burschengelaß

ist sofort zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl No. 33, 2 Tr. hoch. (1549)

Neugarten No. 15 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Gesindestube, Küche, Keller, Eintritt in den Garten (Laube) ꝛc. zum October zu vermiethen.

Einquartierung wird von Hausbesitzern angenommen. (1538)

Näheres Schmiedegasse 12, 1 Tr.

CONCERT

am Donnerstag, Abends 7 Uhr,

im Saale des Schützenhauses,

gegeben von **Mitgliedern des Königl. Domchors** aus Berlin.

Das Programm enthält die besten Sätze aus dem Gebiete des weltlichen Männer-Quartetts und Solo-Liedes, sowie die schönsten patriotischen Lieder.

Näheres durch die Plakate.

Billete à 10 Sgr. (4 Familienbillets 1 Thlr.) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Constantin Ziemssen,** Langgasse 55, zu haben.

Das Concert wird durch die gewöhnlichen Abendconcerte des Herrn Musikmeister **Schmidt** in keiner Weise gestört. (1546)

General-Versammlung

des

Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig.

Am Freitag, den 5. August, Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensaale des hiesigen Rathhauses.

Tagesordnung:

1) Abänderung des § 17 No. 5 des Statuts, betr. die Genehmigung der vorgesetzten Behörde zur Erwerbung von Grundstücken u. Contrahirung von Schulden.
2) Zusatz zu § 17 des Statuts, durch welche festgestellt wird, daß die Höhe der Kaution des Kassenführers durch das Comité bestimmt wird.
3) Zusatz zu § 19 des Statuts, enthaltend die Bestimmung über die Bekanntmachungen des Vorstandes.
4) Zusatz zu § 24 des Statuts, betr. Auflösung des Vereins.
5) Schlußberathung über das ganze Statut.

Sämmtliche stimmberechtigten Mitglieder laden wir hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Im Jahre 1866 überwiesen mir beim Durchmarsch durch Görlitz edle Frauen jener Stadt viele Tausende von Briefcouverts für die Truppentheile meiner Gemeinde. Jedes Couvert enthielt einen halben Bogen Briefpapier und einen dünnen zugespitzten Bleistift. Bei der Schwierigkeit für den einzelnen Mann im Felde, sich in Besitz von Schreibmaterialien zu setzen; andrerseits bei dem, namentlich nach einem vorgefallenen Gefechte, sich fühlbar machenden Wunsche, den Angehörigen daheim Nachricht zu geben, konnte tausenden durch Verabreichung jenes Couverts eine große Freude bereitet werden. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um Viele auch in unserer Stadt willig zu machen, in ähnlicher Weise in dem bevorstehenden Feldzuge für unsere Truppen zu sorgen. Ich bin zur Empfangnahme und spätern Vertheilung solcher mir zur Verfügung gestellten Schreibmaterialien gerne bereit. Correspondence-Karten (**ohne Freimarken**), wie sie auf der Post zu je 100 Stück käuflich zu haben sind, würden in gewisser Weise dem Zweck auch entsprechen. Auch Neue Testamente, kleinsten Formats, erbitte ich zur gelegentlichen Vertheilung. Es ist dennoch in ernster Stunde vielfach Begehr.

Steinwender, Divisionspfarrer.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.